



Vereine fordern ein Moratorium

Kölner Süden (off). Frust und Verbitterung haben verschiedene Vereine und Initiativen aus dem Kölner Süden über die fehlende Beachtung ihrer Vorschläge zur Nord-Süd-Stadtbahn durch die Stadt Köln in verschiedenen Pressemitteilungen, einzeln oder gemeinsam, zum Ausdruck gebracht. Die Bürgervereine fordern nun sogar ein Moratorium für die dritte Baustufe des Projekts. Das entsprechende Schreiben übergaben sie an Oberbürgermeisterin Henriette Reker beim ersten „Stadtgespräch“, das als neues Format für Bürgerbeteiligung im Historischen Rathaus Premiere feierte.

Die Bürgervereine, Dorfgemeinschaften und Initiativen haben einen Forderungskatalog mit acht Punkten aufgestellt. Der enthält die Forderung nach der Einbettung der Planung in ein Gesamtverkehrskonzept, den Beginn der Planung einer vierten Baustufe mit Anschluss nach Meschenich, Verzicht auf massive Einschränkungen des Fahrzeugverkehrs, Verkehrsentlastung in den angrenzenden Wohnvierteln, den Erhalt von 250

Bäumen, Überarbeitung der Planung unter Einbezug ihrer „qualifizierten Eingaben“, eine städtebaulich ansprechende Planung für den Knotenpunkt Bonner/ Schönhauser Straße und Verzicht auf ein P+R-Parkhaus am Heidekaul.

Colonia ELF-Sprecher Andreas Wulf erklärte: „Die Anwohner-Initiative Colonia ELF fordert von der Stadt Köln seit 2011, auf kritische Fragen zur dritten Baustufe der Nord-Süd-Stadtbahn und Lösungsvorschläge einzugehen. Erreicht werden soll ein langfristiges Gesamtkonzept für den Verteilerkreisel Köln-Süd, und zwar ohne Hochbahn in 6 Meter Höhe über den Verteiler und ohne ein 6-stöckiges Parkhaus nördlich davon. Der Standort würde die Autobahn A555, das Autobahnkreuz Köln-Süd und den Verteiler nicht vom Verkehr entlasten, sondern die Stausituationen noch verstärken.“ Wulf bemängelt, dass der Dialog mit der Stadt nach und nach zum Erliegen gekommen sei. Auch die Presse habe sich mit der Berichterstattung zurückgehalten.